

Luzern

«Familien rufen verzweifelt an»

In Kriens gibt es 4500 Kinder – und nur noch eine Kinderarztpraxis. Im Kanton Luzern fahren einige Familien bis zu 50 Kilometer weit, um ihr Kind untersuchen zu lassen. Die Situation wird sich noch zuspitzen.

Sandra Peter

Einige Krienser Familien müssen ab Oktober eine neue Kinderarztpraxis aufsuchen. Denn die Praxis an der Gallusstrasse 2 schliesst per Ende September, weil der bisherige Kinderarzt Bernhard Bütler in Pension geht. Man habe keine Nachfolge finden können, heisst es auf der Website. Daher werde die Praxis mit der Kinderarztpraxis Neustadt an der Murbacherstrasse 19 in Luzern fusioniert, mit der bereits seit anderthalb Jahren eine Zusammenarbeit bestehe.

In Kriens selber gibt es somit ab Oktober noch eine Kinderarztpraxis, nämlich diejenige im Schweighof. Die Mitte-Fraktion im Krienser Einwohnerrat hat aufgrund dieser Entwicklung ein Postulat eingereicht. Die medizinische Versorgungssicherheit von Kindern in Kriens sei gefährdet, heisst es darin. Gemäss Lustat Statistik Luzern lebten Ende 2022 total 4465 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 15 Jahren in Kriens.

Statt zum Arzt direkt ins Kinderspital

Familien seien nun gezwungen, in Richtung Luzern-Süd, Luzern oder benachbarte Gemeinden auszuweichen, wo die «Arztpraxen bereits an ihrer Kapazitätsgrenze arbeiten», heisst es im Postulat der Mitte. Dies habe zur Folge, dass Familien vermehrt auf das Kinderspital angewiesen seien. Einwohnerrat Davide Piras und die Mitunterzeichnenden fordern vom Stadtrat einen Bericht mit Massnahmen, um im Zentrum von Kriens wieder eine Kinderarztpraxis anzusiedeln.

Nicht nur die Politik beobachtet Praxisschliessungen besorgt. Dr. Philipp Schering, Standortleiter der Kinder-Permanence «Swiss Medi Kids» an der Seidenhofstrasse in Luzern, schreibt auf Anfrage: «Wenn Praxen schliessen, werden wir auch vermehrt angefragt.» In der Stadt Luzern habe es noch einige Kinderärzte, im Umland sehe es aber schon deutlich schlechter aus. Zudem hätten die meisten Praxen bereits einen Aufnahmestopp und würden keine zugezogenen Kinder oder Arztwechsler mehr annehmen. Zwei von drei Patienten der «Swiss Medi Kids» kommen aus dem weiteren Umland mit einem Umkreis von zirka 40 bis 50 Kilometern, erläutert Schering. Behandelt werden Kinder und Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr.

Pensionierungswelle bei Kinderärzten

Der Schwerpunkt der Luzerner Kinder-Permanence liegt gemäss Schering auf der Versorgung kleinerer Notfälle wie Verletzungen oder Akutkrankheiten, wenn die niedergelassenen Pädiater keine Termine mehr haben. Ursprünglich sollte damit das Kinderspital Luzern entlastet werden, aber «aufgrund der sich zuspitzenden Situation» baut Swiss Medi



In der Kinder-Permanence «Swiss Medi Kids» bleiben die Behandlungszimmer nie lange leer.

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 13. 9. 2023)

Kids auch das Angebot für Stammpatienten aus.

«Viele Familien rufen verzweifelt an, dass sie keinen Kinderarzt oder keine Kinderärztin finden», so Schering weiter. «Swiss Medi Kids» nimmt momentan Neuzuzüger, Neugeborene und Geschwisterkinder auf. Schering schätzt, dass «sich die Unterversorgung vermutlich in den nächsten Jahren aufgrund der absehbaren Pensionierungswelle bei Pädiatern noch verstärken dürfte».

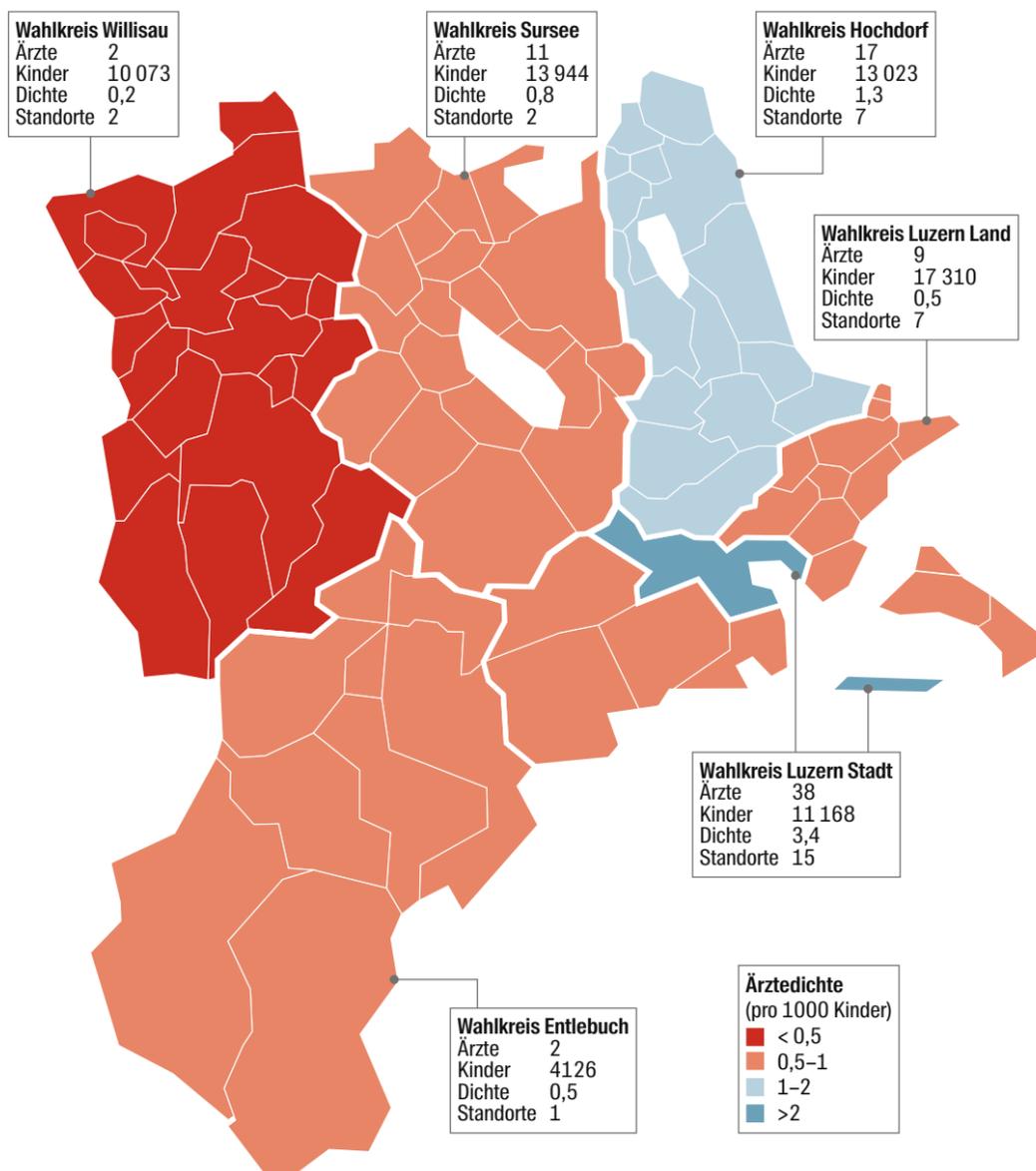
Hohe Dichte in der Stadt Luzern

Gemäss Auskunft des Gesundheits- und Sozialdepartements arbeiteten Anfang September total 79 Kinderärzte und Kinderärztinnen mit Berufsausübungsbewilligung (BAB) im Kanton Luzern in einer Praxis. Der Kanton erfasst seine Daten nach Wahlkreis. Mit Abstand am meisten Kinderärztinnen und Kinderärzte praktizieren demnach im Wahlkreis Luzern-Stadt, am wenigsten in Entlebuch und Willisau. Insgesamt gibt es 34 Praxis-Standorte im Kanton. In der Stadt Luzern sind es deren 15, im Wahlkreis Hochdorf, zu dem auch die Gemeinde Emmen zählt, gibt es insgesamt 7 Praxis-Standorte. Mehr als die Hälfte davon sind in der Gemeinde Emmen zu finden.

Als Faustregel gilt, dass auf 1000 Kinder eine Vollzeitstelle eines Arztes oder einer Ärztin zur Verfügung stehen sollte, wie Stefan Roth, Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Kinderärzte Schweiz, erklärt. Im Kanton Luzern leben knapp 70 000 Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre. Somit wären also rund 70 Vollzeitstellen nötig. Dass die 79 Kinderärzte und Kinderärztinnen im Kanton Luzern problemlos die Versorgung abdecken können, erweist sich aber als Trugschluss. Denn die gesellschaftlichen Entwicklungen dürften sich ähnlich präsentieren wie gesamtschweizerisch. «Viele Kolleginnen und Kolle-

Verteilung der Kinderärztinnen und Kinderärzte in den Luzerner Wahlkreisen

Der Verband Kinderärzte Schweiz empfiehlt für eine ausreichende medizinische Versorgung eine Vollzeitstelle pro 1000 Kinder (0 bis 15 Jahre).



Quelle: BFS, Gesundheits- und Sozialdepartement Kanton Luzern/Grafik: stb

gen sind heute in familiären Strukturen unterwegs, in denen beide Elternteile arbeitstätig sind und insofern meist nur ein Teilzeitpensum abdecken können», erklärt Roth.

Junge wollen «keine 100-Stunden-Woche»

«Weiter ist die junge Generation zu Recht nicht mehr bereit, Arbeitspensum von 70 bis

100 Stunden pro Woche abzudecken.» Um einen pensionierten Kollegen zu ersetzen, seien daher meist zwei bis drei junge Kinderärzte oder -ärztinnen nötig, damit dieselbe Anzahl Kinder betreut werden kann.

Die Ursachen für den Versorgungsengpass sind vielfältig. Unter anderem gebe es seit Jahren zu wenig Studienplätze. Und gemäss Roth sind die

Grundversorgerfächer wie Pädiatrie oder Allgemeine und Innere Medizin – trotz gleich langer Weiterbildung nach dem Studium – gegenüber den Spezialistenfächern wegen höherer Arbeitsbelastung, Dienstbelastung und Tarifungleichheiten weniger attraktiv. Zudem nähmen die bürokratischen Hürden, um eine Praxis zu eröffnen, zu.